

Calwer Wochenblatt

№ 111.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

81. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inserentenpreis 10 Wfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksteil; außer Bezirk 12 Wfg.

Sonntag, den 15. Juli 1906.

Abonnementpreis, im d. Stadt- u. Bezirksteil, 1,10 incl. Trägerl. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Postlsg. f. d. Ort u. Nachb. d. Ortsteile 1 Wfg., f. d. sonst. Bezugsort 1,10, Bestellgeld 20 Wfg.

Amthche Bekanntmachungen.

Bewerberaufsuchung.

Für den Bezirk Calw soll auf 1. Oktbr. d. J. ein weiterer

Katastergeometer

mit dem Sitz in Calw aufgestellt werden.

Derselbe erhält aus der Oberamtspflege ein jährliches Wartegeld von 500 M. und werden ihm vorerst 21 Gemeinden des Bezirks zugeteilt. Eine Veränderung dieser Zuteilung bleibt jederzeit vorbehalten. Die Dienstinstruktion kann beim Oberamt eingesehen werden.

Befähigte Bewerber wollen ihre Meldungen unter Anschluß des Prüfungszeugnisses, einer Nationalliste und eines Ausweises über ihre praktische Tätigkeit binnen 8 Tagen hierher einreichen.
Calw, 14. Juli 1906.

H. Oberamt.
Voelter.

Tagesneuigkeiten.

Calw 14. Juli. Gegenwärtig weilt Herr Gymnasialdirektor Dr. Lorenz aus Friedeberg (Neumark) als Kurgast in unserer Stadt, der in weiten Kreisen der Litteraturfreunde als Götterforscher wohlbekannt ist. Es ist nun der Leitung der hies. Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes gelungen, Drn. Dr. Lorenz zu einem Vortrag über „die Deutschen im Urteil Göttes“ zu gewinnen, der am Montag, den 16. ds. Mts. im kleinen Saale des Hotel Waldhorn, abends 8 Uhr, stattfinden soll. Da Jedermann hierzu eingeladen ist, machen wir unsere Leser auch an dieser Stelle auf den interessanten Vortrag aufmerksam.

Altensteig 12. Juli. Die Verheerungen, welche der gestern hier niedergegangene Wolkenbruch verurlichte, sind weit größer, als gestern übersehen werden konnte. Hunderte Wagen Sand und Steine mußten heute vor den Straßen und vor den Häusern entfernt werden, um den Verkehr wieder zu ermöglichen. Eine Anzahl Hausgärten wurden vollständig weggeschwemmt, mit Steinen übersät und teilweise metertief ausgeschwemmt. Viele Gewerbegeleise, Ställe und Scheunen sowie Keller müssen leergepumpt und der Schlamm und Sand entfernt werden. Der Seltergraben ist mit umgerissenen Tannen und bis zu 100 Zentner schweren Felsstücken angefüllt. Die an den Bergen liegenden Aeder wurden an vielen Stellen metertief aufgerissen, auch fanden Erdrutsche statt. Der 69 Jahre alte Martin Kirn, Bäcker, unter dessen Gebäude der Seltergraben durchfließt, brach in seiner Küche mit dem Boden, der durchwucht war, durch und wurde dann, wie schon gemeldet, fortgerissen. Außer einem Rippenbruch und sonstigen äußeren Verletzungen befindet er sich außer Lebensgefahr. Auch die Zerstörungen, welche der sonst unschuldige Böndach gestern anrichtete, stellte diejenigen vor 4 Wochen in den Schatten.

Herrenalb 13. Juli. Bei einem Waldspaziergang wurde die Frau eines Forstbeamten von einem Unbekannten angefallen und durch einen Schlag verletzt. Die Dame setzte sich zur Wehr und fand bei Waldarbeitern Schutz.

Stuttgart 12. Juli. (Strafkammer.) Der 20 Jahre alte August Mäcke von Heidelberg, der hier in den letzten Jahren in zwei kaufmännischen Geschäften als Buchhalter an-

gestellt war, zog nach seiner Entlassung mit von ihm ausgestellten und unterschriebenen Quittungen und unter dem falschen Vorbringen, er sei zum Inkasso berechtigt, bei Kunden seiner früheren Prinzipale Geldebeträge in der Gesamthöhe von 840 M. ein. In vier Fällen verfuhr er die Quittungen mit dem Geschäftsstempel. Das Urteil gegen ihn lautete auf 6 Monate 15 Tage Gefängnis, abzüglich 15 Tage Untersuchungshaft.

Stuttgart 13. Juli. (Schwurgericht.) Auf Grund nichtöffentlicher Verhandlung wurde der ledige 60 Jahre alte Tagelöhner Friedrich Heilmann von Schwieberdingen wegen versuchter Notzucht und Straßenraubs unter teilweiser Jubilierung mildernder Umstände zu 2 Jahren 8 Monaten Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte, der schon vielfach vorbestraft ist, entriß am 10. Juni nachmittags zwischen 12 und 1 Uhr auf der Straße zwischen Ludwigsburg und Möglingen einem 26jährigen Mädchen gewaltsam die Uhr, nachdem er zuvor das Mädchen zu vergewaltigen versucht hatte.

Stuttgart 13. Juli. (Schöffengericht Stuttgart-Amt.) Wegen Milchfälschung wurde die Milchhändlerin Marie Dengler von Unterach zu der empfindlichen Strafe von 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Sie war beschuldigt, längere Zeit der von ihr bei Produzenten in Unterach aufkauften Milch erhebliche Mengen Wasser zugelegt und die gewässerte Milch sodann in Möhringen als Vollmilch verkauft zu haben. Die Angeklagte ist wegen Milchfälschung schon zweimal, darunter mit 5 Tagen Gefängnis, vorbestraft.

Stuttgart 13. Juli. Lehrer verschiedener Stuttgarter Volksschulen haben sich in

Das Wrack des Grosvenor.

Roman aus dem Englischen von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

Darauf ersuchte ich Stevens, bei der nunmehr veränderten Sachlage und der dadurch verringerten Fahrzeit, die Mannschaft aufzufordern, sich beizeiten darüber schlüssig zu machen, in welcher Weise sie das Schiff verlassen wollten, ob unter Mitnahme ihrer Sachen oder nur mit dem, was sie auf dem Leibe trügen, auch sollten sie alle Einzelheiten miteinander bereden, unter denen der vorgebliche Schiffbruch stattgefunden hätte.

Ich wußte recht gut, daß dies unter den Leuten schon alles abgesprochen war; mein Grund aber, trotzdem diese Aufforderung an ihn zu richten, war der, ihn davon zu überzeugen, daß ich keine Ahnung von dem niederträchtigen Verrat hätte, den er gegen mich im Schilde führte.

Der Zimmermann und die andern Leute waren so unwissend in der Seefahrkunst, daß sie sich durch meine falschen Berechnungen und Entfernungsangaben leicht täuschen ließen. Ich bin überzeugt, hätte ich Stevens nicht die Karte gezeigt, so würde ich ihm haben einreden können, daß uns ein südlicher Kurs an die Küste von Amerika bringen müsse. Anfangs war ich zu offen und ehrlich gewesen, jetzt wollte ich diesen Fehler wieder gut machen und mit dem schönen Rettungsplan im Kopfe mein falsches Spiel unverzagt weiter treiben. Ich wünschte nur, daß die Stunde bald kommen möchte, in welcher die Boote mit den Schurken abstießen und wir allein im Schiff zurückgelassen würden.

13. Kapitel. Der Dritte im Bunde.

Da ich kein anderes Loggbuch besitze als mein Gedächtnis, so übergehe ich sechs Tage, in welchen nichts vorfiel, was wichtig genug gewesen wäre, in der Erinnerung zu bewahren. Es war Sonntag. An diesem

Tage waren wir gegen Mittag, soweit ich mich dessen entsinne, unter siebenunddreißig Grad nördlicher Breite und fünfzig Grad westlicher Länge. Bermuda liegt unter zweiunddreißig Grad Breite und fünfundsechzig Grad Länge. Wir waren also der Küste, an welcher ich die Boote landen lassen wollte, schon ziemlich nahe. Ich war sehr froh, mich so nördlich vom dreißigsten Grad halten zu können, denn wäre das Schiff in die nordöstlichen Passatwinde gekommen, so wäre ich nicht imstande gewesen, unsere Fahrt meinem Plan so anzupassen, wie ich dies jetzt bei den veränderlichen Winden und mäßigen Stürmen tun konnte.

Die Mannschaft hatte sich fortgesetzt ruhig betragen. Der Zimmermann war allerdings in seinem Auftreten und Wesen in dem Maße unverschämter geworden, als das Gefühl seiner Wichtigkeit und seines Einflusses auf die Leute in ihm wuchs; auch waren Momente gekommen, wo Johnson und Fisch, die ganz besonderen Freunde von Stevens, sich unangenehm dreist gezeigt hatten; aber im ganzen muß ich sagen, daß ich kein so anständiges Benehmen von einer Mannschaft erwartet hätte, welche, im Grunde genommen, doch die Herrschaft über das Schiff besaß.

Trotz alledem ließ ich mich aber durch diese scheinbare Gefügigkeit und ruhige Außenseite nicht täuschen, ich kannte ja den Teufel, der sich unter diesem vertrauenerweckenden Wesen versteckt hielt und war deshalb immer auf meiner Hut.

Während meiner Wache kam der alte Mr. Robertson, begleitet von seiner Tochter, zum erstenmal auf Deck.

Was ich gefürchtet hatte, war geschehen. Mr. Robertsons Gedächtnis war erloschen. Er konnte sich an nichts mehr erinnern, keinen klaren Gedanken mehr fassen; wie sehr ich mich auch bemühte, ihn anzuregen, sein Geist blieb unnachtet. Seine Tochter sprach zu mir über diesen traurigen Zustand, aber ruhig und ergeben ohne Kummer oder Betrübniß. „Ich erachte es als eine Wohlthat für ihn,“ sagte sie, „daß er sich

bei Smolensk hat das Pflege-Personal wirtschaftliche Forderungen erhoben und droht ebenfalls mit dem Ausstande.

Bermischtes.

Aus Südwestafrika. Rund 10 000 Herero, zum größeren Teile Frauen und Kinder, befinden sich gegenwärtig in Kriegsgefangenschaft. Die meisten sind in großen, tausend und mehr Köpfe zählenden Gefangenenquartieren, von denen die in Windhut und Otahandja die bemerkenswertesten sind, untergebracht, etwa 1000 arbeiten an der Keesbe in Swakopmund und am Hafen Lüderichbucht, der Rest verrichtet Arbeitsdienste auf der Eisenbahn und Militärstation oder auf den schon recht zahlreich wieder in Betrieb genommenen Farmen und Gartenanlagen von Privatleuten. Die Gefangenen sind mit alten Uniformstücken und Decken ausgestattet; den Frauen hat die Regierung Kleider aus Deutschland kommen lassen, die aber etwas zu kurz ausgefallen sind, da die Hereroschönen unsere Damen zu Hause um Kopfeslänge überragen. Die Gefangenen müssen arbeiten, was nicht allen paßt, besonders nicht den Angehörigen früherer Großmannsfamilien. Die tägliche Verpflegung beträgt: 400 g Reis, Mehl, Gries oder Mais, 20 g Dörrgemüse, 30 g Kaffee, 40 g Zucker, 30 g Salz, 50 g Fett oder Speck, daneben Schlachtabfälle, ferner wöchentlich eine Platte Tabak und an zwei Tagen eine Fleischportion von je 150 g frischen Fleisches oder Fleisch, Speck oder Wurstkonserven. Die auf Farmen untergebrachten Herero, etwa 500, werden von den Besitzern bekümmert. Der Arbeitsdienst der Leute besteht in Grasschneiden, Ziegelstreichen, Handlangerdiensten bei Weg- und Wasserbauten; auf den Eisenbahnstationen werden sie hauptsächlich zum Kohlentragen und an den beiden Küstenplätzen zu Landungsarbeiten verwendet. Die Arbeit an der Küste mit ihrer feuchtkalten, nebeligen Luft ist den Herero, die den größten Teil des Jahres an einen wolkenlosen strahlenden Himmel gewohnt sind, die unangenehmste. Die 100 km breite, wasser- und wachstumlose Namibwüste, welche die Küste vom Hinterlande trennt, macht einen Fluhtversuch fast aussichtslos. Aber auch im Innern des Schutzgebietes gehören Fluhtversuche zu den Seltenheiten, obwohl hunderte im Freien arbeitende Gefangene selten von mehr als einem einzigen Soldaten oder Polizisten bewacht sind. Die weggelaufenen finden sich meistens einige Tage später bei einer benachbarten Station wieder ein. — Was soll mit den Herero nach Beendigung des Kriegeszustandes geschehen? Zwei Ansichten stehen

sich hier schroff gegenüber, die der Missionare und die der Farmer. Die Mission will den Herero wieder zu einer gewissen Selbständigkeit verhelfen durch Schaffung von Reservaten. Demgegenüber erklären die Ansiedler: unter keinen Umständen Reservate, denn der wirtschaftlichen Selbständigkeit wird der Drang nach der politischen folgen, und wir haben in einigen Jahren einen neuen Aufstand! Der Hererostamm zählte vor dem Aufstand nach den neuesten von Gefangenen eingezogenen Erkundigungen etwa 30 000 Köpfe. Rund 10 000 davon befinden sich in Gefangenschaft, die gleiche Anzahl soll im Krieg hauptsächlich durch Verdursten im Sandfeld umgekommen sein; der Rest — also auch höchstens 10 000 Köpfe — sitzt bei Samuel Maharero am Ngamisee (brit. Betschuanenland), bei den Ovambo an der Nordgrenze des Schutzgebietes oder treibt sich ruhelos in den östlichen und nordöstlichen Teilen des Sandfeldes dicht an der englischen Grenze umher. Mit höchsten 20 000 Herero — ein großer Teil wird aus Furcht vor Bestrafung vom Ngamisee und Ovambo nicht zurückkehren — hätte die deutsche Regierung also nach Wiederherstellung des Friedens zu rechnen.

Ein wirksames Löschmittel bei Schiffbränden. Den Wert eines guten Feuerlöschapparates an Bord eines Schiffes konnte man jüngst bei einem Vergleich von zwei zu derselben Zeit im Royal Albert Dock in London liegenden Dampfern in drastischer Weise beobachten. Der Dampfer „Waimate“ der New Zealand Steamship Company und der Dampfer „Gothic“ der Witte Star Line fuhren beide von Neuseeland nach England und hatten ungefähr die gleiche Ladung an Bord. Auf beiden Dampfern brach während der Fahrt in der Vordachung Feuer aus. Während nun auf dem Dampfer „Waimate“ mit Hilfe eines auf dem Dampfer eingebauten Clayton-Apparates das Feuer rasch gelöscht werden konnte, so daß nur ein kleiner Schaden entstand, brannte auf dem Dampfer „Gothic“, der keinen solchen Apparat an Bord hatte und Dampf als Löschmittel benutzte, das Feuer mehrere Tage, ohne daß man darüber Herr werden konnte, so daß man sich genötigt sah, das Schiff in Plymouth an Grund zu setzen und voll Wasser laufen zu lassen. Der Schaden des Dampfers wurde auf etwa 200 000 Francs geschätzt. Der verschiedene Ausgang der Brände der beiden Dampfer ist ein schlagender Beweis dafür, daß Dampf kein genügendes Feuerlöschmittel ist, während der Clayton-Apparat in dem als schweflige Säure bekannten Gas ein außerordentlich wirksames

Feuerlöschmittel erzeugt. Deshalb wird auch dem Clayton-Apparat in Schiffahrtskreisen allseitig großes Interesse entgegengebracht. Der Apparat ist bereits auf mehr als hundert Dampfschiffen (112) eingeführt. Der Norddeutsche Lloyd und die Hamburg-Amerika Linie haben mehrere Dampfer damit ausgestattet und dehnen die Einführung noch immer weiter aus.

Standesamt Calw.

Geborene.

- 7. Juli. Dora Anna, Tochter des Christian Gustav Härtter, Missionars hier.
 - 8. „ Walter Hans, Sohn des Karl Gottfried Schmid, Stadtpfarrers hier.
- Getraute.**
- 7. Juli. Jakob Eberhardt Tagelöhner von hier mit Frida Bauer, Fabrikarbeiterin von Weilheim.
- Gestorbene.**
- 9. Juli. Jakob, Sohn des Johann Georg Schneider, Tagelöhners von Dedensfroun, 10 J. alt.
 - 11. „ Johanna Luise Kohler, Tochter des Gottlieb Friedrich Kohler, Strickers hier, 29 Jahre alt.

Reklameteil.

Kahlkopf. Wer hätte von uns Männern, wenn er in die Dreißiger kam und der typische Haarausfall begann, nicht einmal von den zahllosen Mitteln Gebrauch gemacht, die zur Wiederherstellung des Haarwuchses empfohlen werden? Auch mir ist es so ergangen. Ich hatte indessen das Glück, gleich im Anfang auf ein Präparat aufmerksam gemacht zu werden, das mir wirklich ausgezeichnete Dienste leistete; denn es gelang mir, die drohende Kahlköpfigkeit aufzuhalten, und heute kenne ich einen Haarausfall so gut wie gar nicht mehr. Dieses Präparat ist die Rasalan-Medizinal-Seife. Bestandteile: Rasalan 25, Seife 75, welche zum Preise von 60 Pfennig in jeder Drogerie oder Apotheke erhältlich ist. Man braucht sich nur einen konzentrierten Schaum durch Schütteln in einer Flasche herzustellen und damit die Kopfhaut gründlich zu waschen. Schon in Kürze wird man den Erfolg spüren. Das Präparat hat mir auch sonst manches Gute geleistet. So reinigte mich seit Jahren an der Herse eine trockene chronische Flechte, die durch nichts zu beseitigen war. Durch Einwickeln mit Rasalan-Medizinal-Seife wurde ich die besten Erfolge gesehen habe. In meinem Beruf als Photograph kommen meine Hände häufig mit ätzenden Flüssigkeiten in Berührung. Die Folge davon ist, daß meine Hände leicht wund, rauh, rissig werden und zur Flechtenbildung neigen. Hiergegen schützt mich die Rasalan-Medizinal-Seife auf das glänzendste. Ich kann meinen Kollegen nur dringend empfehlen mit diesem vorzüglichen, außerordentlich billigen Präparate einen Versuch zu machen. Man achte aber stets auf die Retorten-Marke und den Namenszug Dr. Adolph List, da Arbeit nur durch diese gewährleistet wird. Bestandteile des Rasalan: Naphta 95, Seife 5.

Amtliche und Privatanzeigen.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird am 18. Juli die Staatsstraße von Oberreichenbach über Hirsau nach Ernstmühl befahren und anschließend die Staatsstraße von Ernstmühl bis Calw bewalzen.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgeschrenkt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der Schranken kommt. Calw, den 13. Juli 1906.

St. Straßenbau-Inspektion.

Oberweiler.
Das Sammeln von Waldbeeren
aller Art in den Gemeinde- und Privatwaldungen ist bei Strafe verboten.
Gemeinderat.

Emberg.
Das Sammeln von Heidel- und Preiselbeeren
in den hiesigen Gemeindewaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.
Den 11. Juli 1906.
Gemeinderat.

Nächste Woche backt
Augenbretzel
E. Stammler, Dorfstadt.

Sommenhardt.
Verbot.
Das Sammeln von Beeren aller Art in den hiesigen Gemeindewaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.
Gemeinderat.

Arbeitersuch.
6 solide Arbeiter können auf dauernde Beschäftigung sofort eintreten bei
J. J. Ziegler,
Baculawerk Wildberg.

Schöne junge
Gänse
hat zu verkaufen
U. Burthardt,
Messergasse 329.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben Tochter und Schwester

Luise
erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Stefan Roos, den erhebenden Gesang des Jugendbundes, für den letzten Liebesdienst ihrer Altersgenossen, die vielen Blumenspenden und Allen, welche der Verstorbene das letzte Geleit gaben, sprechen wir den innigsten Dank aus.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der tiefbetrübte Vater:
Gottlieb Kohler.

Junge Mädchen u. junge Burschen

für leicht zu erlernende Arbeiten werden in Unterreichenbach und in Pforzheim, Nagoldstraße 15, fortwährend angenommen. Kurze Lehrzeit. Guter Lohn.
Vereinigte Eisfabriken.

Ein jüngerer
Hausbursche, sowie ein Rühfütterer
können innerhalb 8 Tagen eintreten bei
G. U. Stolz s. Löwen
in Hirsau.

Eine zum Treten eingerichtete, in gutem Zustand befindliche
Futter- schneidmaschine,
(besonders zum Schneiden von Pferdefutter geeignet) verkauft
Wörner in Simtsoheim.



